

Entdecken, beobachten und erforschen

Das BirdLife-Naturzentrum hat am Wochenende zu Tagen der Artenvielfalt eingeladen.

KLEINDÖTTINGEN (chr) – Es ist schon länger her, dass im Naturzentrum am Klingnauer Stausee so viel los war. Wegen der Einschränkungen der Pandemie war es bis Ende Februar ganz geschlossen. Seit Anfang März ist es wieder offen. «Im März gab es schon Exkursionen für Kinder und Jugendliche, seit Ende April auch wieder für Erwachsene», sagt Petra Zajec, Leiterin des Naturzentrums. Am vergangenen Wochenende war im Rahmen der «Tage der Artenvielfalt» nicht nur der Eintritt zum Zentrum und dem Erlebnispfad frei, es gab zusätzlich ein umfangreiches Programm an kostenlosen Spezialführungen: In kleinen Gruppen von bis zu 15 Personen konnte man am Stausee auf Vogelpirsch gehen, in Mandach einen Kräuterspaziergang machen oder bestimmte Tierarten wie Libellen, Nachtfalter, Wasserbüffel oder Wildkatzen näher kennenlernen.

Hunde spüren Fischotter auf

Unter dem Titel «Artenexperten auf vier Pfoten» zeigten Denise Karp und Marie-Sarah Beuchat am Samstagmorgen, wie Hunde im Naturschutz eingesetzt werden können. Als Artenspürhunde sind ihre Nova Scotia Retrievers so trainiert, dass sie zum Beispiel Eier von Schildkröten, Kreuzkröten oder Kot von Fledermäusen aufspüren können. Erste Versuche mit dieser Methode gab es bereits in den 1930er-Jahren. «Seit dem Jahr 2000 gibt es einen Boom», erklärte Denise Karp und nannte ein paar eindrucksvolle Zahlen: Über 1200 Studien aus 60 Ländern mit fast 500 Tierarten gibt es bereits. Und dank ihrer feinen Nase sind die Hunde dabei oft erfolgreicher als die menschlichen Forscher. Im Rahmen der Artenerhebungen waren die Hunde später noch im Fischergrien unterwegs, um

dort nach Spuren von Fischottern zu suchen.

Für artenreiche Wälder und dunkle Nächte

Nicht nur Birdlife als Dachverband der Schweizer Natur- und Vogelschutzvereine präsentierte sich am Wochenende in Kleindöttingen, auch viele andere Organisationen und Institutionen. Die Abteilung Wald des Kantons zeigte, was in den Aargauer Wäldern für die Artenvielfalt unternommen wird, Landwirte stellten das Programm «Labiola» vor, ein gemeinsames Naturschutzprogramm von der Landwirtschaft und dem Kanton. Altbekannte Organisationen wie Pro Natura und der WWF waren ebenso vertreten wie der Verein Dark Sky Switzerland, der sich dafür einsetzt, dass die Nächte in der Schweiz wieder dunkler werden.

Den Dohlen und Turmfalken zuschauen

Am Stand des Naturamas Aarau konnten Schlangen, Frösche, Molche und Salamander in Terrarien bestaunt und – zumindest als Plastikmodell – auch angefasst werden. Wer Glück hatte, konnte im «Hide» des Naturzentrums Eisevögel beobachten. Immer etwas Spannendes zu sehen gab es am Stand des Naturschutzvereins Aare-Rhein. Webcams zeigten live, was in den Nestern von Dohlen und Turmfalken im Schloss Klingnau auf der anderen Seeseite vor sich ging. Und mit Archivbildern konnten die Besucher das Heranwachsen der Jungen mitverfolgen.

Wer den Anlass verpasst hat, der hat am Mittwochnachmittag die nächste Gelegenheit, das Naturzentrum zu besuchen. Ebenso finden in nächster Zeit wieder Führungen statt, zum Beispiel zu Libellen, Schwalben oder Schmetterlingen.



Eine Gruppe auf einer Führung auf dem Erlebnispfad des Naturzentrums.



Vor dem Bird-Life-Naturzentrum am Klingnauer Stausee herrscht viel Betrieb.



Artenspürhund Django ist darauf trainiert, Spuren von Fischottern aufzuspüren.